

# Für eine echte Globalrunde!

**Zersplitterung.** Noch immer sind die Arbeitsbedingungen im Sozialbereich sehr ungleich. Schluss damit!

2013 einigten sich die ArbeitgeberInnen und VertreterInnen der Gewerkschaften GPA-djp und vda darauf, dass die kollektivvertraglichen Mindestlöhne und Mindestgrundgehälter im privaten Gesundheits- und Sozialbereich mit 1. Februar um 2,75% steigen; höhere Löhne und Gehälter sowie alte Lohn- und Gehaltstabellen wurden um 2,7% erhöht.

Damit wurde erstmals ein Kollektivvertragsabschluss im Sozial- und Gesundheitsbereich in Form einer Globalrunde, bei welcher die Verhandlungen für mehrerer Kollektivverträge gemeinsam mit gleichen Ergebnissen geführt werden, erzielt. Diesmal für Beschäftigte in der Sozialwirtschaft Österreich (BAGS), Diakonie und Caritas.

Während im Metallbereich die Unternehmen gerade versuchen, die Globalrunde zu zerstückeln, ist diese in unserem Bereich ein positiver Gegenstand. In Wien jedoch sind zahlreiche Betriebe nicht Mitglied in einem ArbeitgeberInnenverband bzw. orientieren sich mehr oder weniger nachvollziehbar an anderen Abschlüssen. (z.B.: Gemeindebedienstete). Darunter fallen nicht nur Kleinbetriebe, sondern auch größere wie Vertretungsnetz oder die VKKJ.

Das hat zuletzt dazu geführt, dass im Sozial- und Gesundheitsbereich für 2013 von den unterschiedlichen Gewerkschaften Gehaltserhöhungen zwischen 0% (z.B. Nulllohnrunde für Bundesbedienstete und SubventionsnehmerInnen des Bundes) und 3,4 % abgeschlossen wurden. Für die Beschäftigten dieser Betriebe stellen die jährlichen Verhandlungen einen Wirrwarr zwischen Gewerkschaften, verschiedenen Kollektivverträgen

und unterschiedlich hohen Abschlüssen dar. Da keine sich erst einmal einere aus!

So ist es auch schwer, sich zu engagieren oder aktiv zu sein, wenn eine Gewerkschaft, in der mensch selbst gar nicht Mitglied ist, die eigene Gehaltserhöhung verhandelt. Zur Verbesserung dieser Situation müssen gewerkschaftsübergreifende Strukturen geschaffen und Aktionen initiiert werden. Vor allem aber braucht es eine Globallohnrunde unter Einbeziehung aller ArbeitgeberInnen und Beschäftigten. Nur so kann der Zersplitterung (und damit Schwächung) im Gesundheits- und Sozialbereich entgegen getreten werden. Die Angleichung von Arbeitsbedingungen macht nämlich die aktive Solidarität der KollegInnen über Betriebsgrenzen hinweg viel leichter.

Es gibt aber noch einen weiteren Aspekt, der für künftige Verhandlungen von besonderer Bedeutung ist: Unsere Gewerkschaften verhandeln traditionell mit der DienstgeberInnenseite, wobei viele ArbeitgeberInnen im Sozial- und Gesundheitsbereich aber gar keinen direkten Einfluss auf die Höhe der von SubventionsgeberInnen gewährten finanziellen Mittel haben. Die Verantwortung für die Ausstattung und Finanzierung dieser Einrichtungen liegt auf politischer Ebene.

Es sollte daher für die Zukunft überlegt werden, mit welchen Regelungen die politisch Verantwortlichen bei Verhandlungen verbindlich in die Pflicht genommen werden können. Damit würden Verantwortlichkeiten geklärt, „doppelte Böden“ in den Verhandlungsprozessen ausgeleuchtet und die oft ärgerlichen „Rituale leerer Kilometer auf Achterbahnen“ vermeidbar!



## 90 Euro Miete für eine tolle Neubauwohnung in Wien!

Dieses Angebot ist komplett illusorisch und wird nie realisierbar sein? Nun, bei den in Wien aktuell herrschenden Mietpreisen scheint dies wirklich absurd.

Solch günstige Mieten waren in unserer Stadt schon einmal Realität! In der Zeit des „Roten Wien“ in den 1920er- und 1930er-Jahren des vorigen Jahrhunderts betrug

die Miethöhe nur ca. 4% eines ArbeiterInneneinkommens. Die Vergabe der damals rund 70.000 neu errichteten Gemeindewohnungen erfolgte nach einem transparenten Punktesystem, das die individuelle und familiäre Lage berücksichtigte. Alle Wohnungen waren mit Wasser und WC ausgestattet, teilweise sogar mit Balkon und Blicken über

helle, begrünte Innenhöfe. Für manche ist das heute noch nicht Realität.

Das „Rote Wien“ wie auch ähnliche Wohnprojekte in Frankreich, Italien, den USA und Deutschland haben gezeigt, dass es sehr wohl möglich ist, echten, qualitätsvollen und leistbaren sozialen Wohnbau mit öffentlichen Mitteln umzusetzen – auch heute noch!

### Neuwahlen bei work@social Wien im März 2014: Einmischen statt auslöffeln! Werde auch du aktiv!

Die letzten beiden Jahre sind wie im Flug vergangen und die nächsten Neuwahlen stehen vor der Türe. Wir, die „work@social“ dürfen auf zwei erfolgreiche und arbeitsintensive Jahre zurück blicken.

Die Interessengemeinschaft (IG) work@social der GPA-djp versteht sich als Plattform der Vernetzung und des professionellen Austauschs. Die Themenvielfalt versucht einen Bogen zwischen Gewerkschaft, sowie Sozial und Gesundheitspolitik zu spannen. Bei work@social engagieren sich aktive Beschäftigte aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich ehrenamtlich. Alle Mitglieder von work@social und der GPA-djp sind herzlich eingeladen, bei dieser Wahl zu kandidieren.

Unser Ziel: Die bereichsübergreifende gewerkschaftliche Arbeit im sozialen Sektor, netzwerken, informieren – aber vor allem auch gemeinsam agieren. Und wir fordern Anerkennung des gesellschaftlichen Werts unserer Tätigkeit!

Wenn du selbst aktiv werden und/oder kandidieren willst, dann melde dich unter [birgit.ivancsics@gpa-djp.at](mailto:birgit.ivancsics@gpa-djp.at) oder komm zu einer unserer Veranstaltungen.